Westendorf, Wolfhart: Koptisches Handwörterbuch. Bearbeitet auf Grund des Koptischen Handwörterbuchs Wilhelm Spiegelbergs. [2. Lieferung.] Carl Winter-Universitätsverlag, Heidelberg 1967. 80 S. 8°. DM 34,—.

Von WESTENDORFS verdienstvoller Neubearbeitung des SPIEGELBERGschen Handwörterbuchs liegt zwei Jahre nach Erscheinen der ersten Lieferung[1] die Fortsetzung vor. Sie umfaßt die Stichwörter *loou(e)* bis *ro*, vom ganzen Wörterbuch existieren demnach jetzt etwa zwei Fünftel. Die Gestaltung und Durchführung entspricht im allgemeinen dem aus der ersten Lieferung Bekannten. Die Information wird in einer Weise dargeboten, die Handlichkeit und leichte Benutzbarkeit mit rationeller Anlage verbindet. Die Angaben scheinen in hohem Maß verläßlich zu sein; Gesichertes ist von Umstrittenem geschieden. Eine gewisse Beschränkung auf regelmäßig erscheinende Formen ist bei einem Handwörterbuch angebracht, wobei festzustellen ist, daß der Autor die Grenzen eher weiter als enger zieht. Nach Ausweis des Abkürzungsverzeichnisses auf den inneren Umschlagseiten haben sich die gegenüber CRUM neu berücksichtigten Texte vermehrt, und zwar um literarische Texte im achmimischen und subachmimischen Dialekt und nichtliterarische Texte, insbesondere Ostraka; Vollständigkeit ist jedoch nicht erzielt. Eine Neuerung ist auch die Aufnahme und Kennzeichnung von Formen des sog. mittelägyptischen (KAHLE) oder Oxyrrhynchus-Dialekts (KASSER), der zwar von geringer praktischer Bedeutung ist, aber für die Dialektforschung ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Subachmimischen und Sa'idischen auf der einen und dem Fayyumischen und einem hypothetischen memphitischen

[7] Vgl. A. BÖHLIG in ÄZ 80 (1955), 91, Anm. 3.

[1] Siehe die Besprechung durch R. HAARDT in diesem Band S. 227—230.

Idiom auf der anderen Seite darstellt und jedenfalls im Spektrum der Dialektformen auch in einem Handwörterbuch vertreten sein soll.

Eine Bemerkung zur „Etymologie-Spalte" (vgl. S. III) sei erlaubt, die natürlich beide Lieferungen betrifft: Es besteht hier das prinzipielle Problem, daß die Eintragungen verschiedener Natur sind. Teilweise handelt es sich um Etymologien im eigentlichen Sinn, also um Angabe älterer Formen eines Wortes sei es im Ägyptischen, sei es — bei Lehnwörtern — im Semitischen etc. (hier ist die Sache insofern komplizierter, als wir das semitische Idiom, dem die meisten Lehnwörter entstammen, nicht unmittelbar, sondern nur über jüngere Verwandte[2] wie v. a. das Hebräische kennen). Daneben werden zur Ergänzung der unvokalisierten Formen keilschriftliche und sonstige Umschreibungen angeführt, ferner Entlehnungen aus dem Ägyptischen in andere Sprachen (z. B. Griechisch, Hebräisch, Nubisch). Schließlich aber werden zu altererbtem Sprachgut nach Möglichkeit Gleichungen mit Wörtern verwandter Sprachen beigebracht. Man müßte diese verschiedenen Kategorien von Entsprechungen in einfacher, klarer Weise scheiden, was Westendorf jedoch nur gelegentlich[3] tut; meist jedoch ist es dem Wissen und dem Scharfsinn des Benutzers überlassen, wie die betreffenden Angaben aufzufassen sind, so etwa S. 119 *s. v. nēb* „Herr": „[äg.] *nbw* . . .; dem. *nb* . . .; arab. *rabb*; hebr. *rab*;" und dann ohne jeden Übergang „babyl. *nib-* in *Nib-mua-rea*" usw. Sicher weiß ein Ägyptologe was gemeint ist. Aber oft genug wird das Buch in die Hände von Vertretern anderer Disziplinen gelangen und kann dann Verwirrung stiften.

Einige Ergänzungen:

S. 81, *lašane*: *lēšani* (F) (BKU III[4] 349, 1.8).

S. 85, *ma* „Ort": neben *peima* „Diesseits" steht *pkema* „Jenseits" (BKU III 400, 7); *epma n-* heißt auch einfach „zu" (Crum, 153b).

S. 87, *mou* „sterben": weitere Belege für den Wortstamm aus tschadohamitischen Sprachen gibt Greenberg, Languages of Africa, 55 (Nr. 23): Logone *mti*, Hima *midi*, Musgu *miri*, Mubi *māt*, Sokoro *māta*.

S. 95, *moun*: Qualit. *men* auch Ak[5] (Griffith und Thompson, The Demotic Magical Papyrus, Glosse zu 9, 10). — Etymologisch vgl. Somali[6] *min* mask. „Wohnung".

S. 95, *mnnsa-*: Ak als *mnnsa-* belegt (JEA 43 [1957], 98 (Z. 36]).

---

[2] Abgesehen vom Ugaritischen.

[3] Z. B. S. 100 *s. v. mris*: „. . . *merīsa* als Lehnwort im Nubischen".

[4] Erst 1967/68 erschienen.

[5] Die angeführten Ak-Ergänzungen nach einer Durchsicht von R. Haardt, Versuch einer altkoptischen Grammatik, Dissertation (ungedruckt).

[6] Die angeführten Somali-Wörter entstammen einer flüchtigen Durchsicht der Grammatikbeispiele in M. M. Moreno, Il somalo della Somalia (Benadir-Dialekt); dies möge als Hinweis darauf dienen, welche Schätze sich in den kuschitischen Sprachen und anderswo noch heben ließen. Erst bei Vorliegen einer großen Zahl von Gleichungen könnte man dann kritisch sichten. Siehe auch die Arbeiten von H. Mukarovsky.

S. 98, *mpša*: Crums Lapsus „with gen(itival) *n-*“ (179a) ist trotz Spiegelbergs richtigem „mit *mmo-*“ (S. 62) übernommen; Crum selbst gibt *l. cit.* die pronominalen Belege PS 271 *petm(pša) mmof*; C 89, 41 *ḫa petoum(pša) mmof* (B).

S. 102, *mise*: ein Hinweis auf *šrp-mise* etc. „Erstgeborener“ (Crum, 185a) wäre vielleicht angebracht gewesen; ferner bei *mesie-* (Status nominalis!) ein Hinweis auf R. Haardts Artikel in WZKM 59/60 (1963/64), 95ff.

S. 107, *mouout*: zur Etymologie siehe oben zu S. 87, *mou* „sterben“.

S. 110, *mouh* „füllen“: in der Bedeutung „(Zahlungen) vollständig leisten“ auch mit Objekt (bei passivischem Sinn: Subjekt) der Person, der etwas gezahlt wird, vgl. etwa BKU III 349, 3; 359, 6; 400, 42 (?); 422, 8. — Etymologisch vgl. auch Somali *būḥ* „voll sein“.

S. 113, *maače* „Ohr“: bei *mešt=* (Ak) ist die Bedeutung „Ohr“ unsicher; R. Haardt, altkopt. Grammatik[7], 118, denkt an den Infinitiv *miše* „schlagen“, „kämpfen“, von dem als Stat. pron. sonst nur *maš=* (B) (Crum, 202b) belegt ist. — Rössler (Neue afrikanistische Studien *ed.* J. Lukas, 227—228) vergleicht mit *sḏr* hebr. *sʿd* „stützen“ und mit *msḏr* hebr. *msʿd* „Stützvorrichtung“ (*m-* ist jedoch in einem Fall lokal, im anderen instrumental).

S. 115, *n-*, Artikel: *n-* auch B (JEA 54 [1968], 243ff.).

S. 119, *nēb* „Herr“: *neb-* auch Ak in *p-neb-bai* (Griffith und Thompson, *op. cit.*, Glosse zu 28, 1).

S. 121, *noeik*: arab. *nāka* besser „koitieren“ als „huren“.

S. 122: Die Nummern der Fußnoten sind durcheinander geraten.

S. 127, *noute*: auch *nouthi* (Ak) (Preisendanz, Papyri Graecae magicae I, S. 114 [Z. 1231], vgl. auch *arbēthbainouthi* Griffith und Thompson, *op. cit.*, Glosse zu 17, 11); der Plural *entēr* auch Ak (Preisendanz, *op. cit.*, S. 38 [Z. 144], *nter-* (Ak) jedoch ist Konstrukt-Form[8] (*nter-hsime*, *nter-hoount* Preisendanz, *op. cit.*, S. 66 [Z. 18f.]).

S. 130, *nau* „sehen“: Greenberg, *op. cit.*, 61 (Nr. 62), vergleicht tschadohamitisch Angas *nai*, Jeng (Bata) *naan* (d. i. *nān*?), Tera *na*, Jara *nana*; berberisch *inni*; wohl zu Unrecht arab. *ʾinna*, hebr. *hinn-* „siehe“.

S. 141, *on*: vgl. aram. *ʿanā* „antworten“.

S. 143, *pa-* „der von ...“ etc., und S. 145, *pō=* „der zu ... Gehörige“: unbeschadet der unterschiedlichen Etymologie sind dies im Koptischen zwei Status desselben Wortes; zur Illustration: . . . ⲙⲡⲱⲓ ⲛⲉ ⲁⲛ ⲉⲧⲁⲁϥ ⲁⲗⲗⲁ ⲡⲁ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲥ̀ⲃⲧⲱⲧϥ ⲛⲁⲩ ⲛⲉ . . . „(Das Sitzen zu meiner Rechten oder meiner Linken) gehört nicht mir, um es zu gewähren, sondern es gehört denen, denen es (von meinem Vater) bereitet worden ist“, Matth. 20, 23 *ed.* Horner (*pa-*, *pō= pe* „gehören“).

S. 150, *per-* „Haus“: vgl. Somali *būl* mask. „Hütte“.

S. 150, *peire* „hervorkommen“: vgl. Somali *fur* „öffnen“.

S. 155, *pōšn*: es wäre vielleicht *refpōšn* „λειτουργός“ (Crum, 279a) anzuführen.

---

[7] Siehe oben Anm. 5.

[8] Vgl. oben zu *mesie- sub mise* sowie Lieferung 1, S. 7, 46, wo auch *ana-* „Affe“ nicht als Konstrukt-Form gekennzeichnet ist!

Etymologische Nachträge zur 1. Lieferung:

Bei GREENBERG, *op. cit.*, finden sich hamitosemitische Gleichungen für *ebra*, *eiaat-*, *las* sowie die kanaanäischen Lehnwörter *eiom*, *ebrēk'e*. Zu *etbe*: RÖSSLER, *op. cit.*, stellt äg. (*r-*) *ḏbꜣ* zu hebr. (*b-*) *'br* „wegen". Zu den Götternamen *amoun* und *ēse* könnten noch die meroitischen Namensformen (*a*)*mn*, *wêši* etc. gestellt werden. Bei *lemēēše* hätte man auf das meroitische *pelmêš* „strategos" (GRIFFITH, *Karanòg*, 9 *sub* j; siehe auch JEA 3 [1916], 25) verweisen können. (Die Formulierung S. 79 „aus *le-* ‚Vorsteher' und *mēēše* ‚Menge'" ist übrigens falsch, da das Wort, wie die Bedeutung zeigt, schon auf äg. *mš'* „Heer" zurückgeht.)

Helmut Satzinger (Wien).

WZKM 65/66, 1973/74

Westendorf, Wolfhart: Koptisches Handwörterbuch. Bearbeitet auf Grund des Koptischen Handwörterbuchs Wilhelm Spiegelbergs. Lieferung 3. Carl Winter-Universitätsverlag, Heidelberg, 1970. 80 S. 8°. DM 34,—.

[Dasselbe.] Lieferung 4. Heidelberg, 1972. 80 S. DM 34,—.

Smile on my mat

Westendorfs Neubearbeitung des Spiegelbergschen Handwörterbuchs hat nun bereits die „Zusatzbuchstaben" erreicht (die 4. Lieferung hält bei *šipe*) und ist damit zu etwa zwei Drittel des endgültigen Umfangs gediehen. Das verdienstvolle Unternehmen ist in dieser Zeitschrift bereits gewürdigt worden[1]. An dieser Stelle einige Bemerkungen zu den neuen Lieferungen:

[1] WZKM 63/64 (1972) 227ff. und 252ff.

S. 144 (2. Lieferung): *pe* (S) ‚springen' < äg. *pśi* ‚fliegen'[2] (Mk 6, 54 ed. Quecke[3]).

S. 163, *rōme*: Status nominalis *rem-* auch Ak (PZP[4]) 17); zu den diversen Formen des Status nominalis und ihrer geographischen Verteilung siehe P. Kahle, Bala'iza, Bd. I.

S. 165, *rmhe*: zu *r-rmhe* (S) noch *el-lemhē* (F) (BKU III[5], 467, 9).

S. 165, *ran*: *rant* = auch Ak (PZP 21. 84).

S. 165, *rpe*: vgl. altnub. *arphae* (siehe M. Dewachter, BIFAO 71 (1972) 106ff.).

S. 165, *rro*: vgl. altnub. *ourou*, neunub. *uro* etc. (zuletzt op. cit., 102ff.).

S. 167, *rēt*: vgl. meroit. *pret* (op. cit., 114).

S. 170, Anm. 1: *fi-roouš* auch mit verschiedenen Präpositionen, ‚sich kümmern um': Crum, 307b.

S. 173, *sa* ‚Seite': *mpeisa* korrekter *mpisa* (H. J. Polotsky, OLZ 1957, 230).

S. 174: *si-* (Ak) ‚Sohn' (PZP 125f.).

S. 178, *sobte*: Status nominalis *sēb-* (für *sb-*; BKU III, 400, 14).

S. 185, *sōlk'*: Status nominalis *selk'-* (BKU III, 323, 74).

S. 185, Anm. 3: siehe nunmehr J. Černý in ÄZ 97 (1971), 46.

S. 186, *smme* ‚klagen': *seme* (Ak) (PZP 113).

S. 186, *smine*: Status nominalis *sm-* (BKU III, 419, 5).

S. 188, *sine* ‚vorbeigehen': *sine ebol* auch ‚verlassen' (BKU III, 351, 5. 6).

S. 193, *sops*: auch *o+ (n)sops* ‚bitten' (BKU III, 400, 2).

S. 203, *sēu* ‚Zeit': *soua* ‚Tag 1' hätte Erwähnung verdient.

S. 205, *sōouh*: Subst. ‚Versammlung' auch *sōouh ehoun* (Crum, 373b, Z. 8).

S. 208, *sēfe* ‚Schwert': Nbf. *sybe* (BKU III, 386, 4).

S. 217: *te* ‚Zeit' < äg. *tr*, in: *nnite* ‚zu jenen Zeiten' (Galater 1, 23; siehe OLZ 1957, 230).

S. 221, Anm. 5: *teb+* (S) besser zu *tēb+* (B) zu stellen als zu *to(o)be+* (S).

S. 249, *ntn-*: *ntoot* = auch Ak (PZP 120).

S. 249, *hitn-*: *hiten-* auch Ak (PZP 100).

S. 250, *tōt*: zur Bed. ‚zufriedenstellen' vgl. äg. *twt* ‚angenehm' o. ä., siehe JEA 12 (1926), 252f. (Zum Verhältnis von ‚gleich' zu ‚angenehm' vgl. engl. *like*.)

S. 253, *tōoun*: Imperativ *tōuni* (Ak) (PZP 106).

S. 266, *ouō* ‚aufhören': *ti-ouō* auch Ak (PZP 82).

S. 266, *ouō* ‚Botschaft': *či-ouō* auch Ak (PZP 12. 24).

---

[2] Vgl. insbesondere näg. [illegible] ‚springen' in P. d'Orbiney 6, 2ff.

[3] P. Palau Rib. 182: H. Quecke, Das Markusevangelium saïdisch. Barcelona, 1972. Vgl. H. Quecke, Orientalia 41 (1972) 470.

[4] Pariser Zauberpapyrus: Preisendanz, Papyri Graecae Magicae I, 66ff. (Vgl. auch WZKM 63/64 (1972) 253, Anm. 5.)

[5] Westendorfs Sigle „Satzinger", erschienen 1967/1968 (vom 14. Bogen an [S. 209ff.] konsequent berücksichtigt).

S. 267: Hinsichtlich der Schreibung unsicher ist *oubiil*, ? Plur. *oubbal* (lies *oubaal*?) (S) ‚Überfluß' < äg. *wbn* ‚überquellen' (P. Colon. Copt. 1[6]).

S. 272, *oun-*: *ouon* auch Ak (PZP 107).

S. 276, *ourēte*: Man sollte damit aufhören, in derartigen Fällen von einem Dual zu sprechen. Für die Beschreibung des Wortes und seines Verhaltens ist damit überhaupt nichts gewonnen.

S. 277, *ousire* (Ak): auch *ouser-* (in *ouser-ouenábre* ‚Osiris-Onophris' PZP 128).

S. 282, *ouašer* und Anm. 4: siehe auch M. Vandoni, Testi copti, no. 3 (in Pap. Univ. degli Studî Milano (P. mil. Vogliano) IV, Milano, 1967).

S. 299, *š-* ‚können': eventuell wäre auf Till, Grammatik § 347, 2. Absatz (Stellung des substantivischen Subjekts) hinzuweisen.

Bei einer früheren Besprechung[7] hat sich mein Unbehagen über die Auswahl der Etymologien, die gegeben werden, in einer Anzahl von Vorschlägen ausgedrückt. Spätere gründlichere Sichtung des bereits in der Literatur besprochenen Materials bringt mich zu der Überzeugung, daß es von vornherein keine glückliche Idee war, Etymologien auf der Ebene hamitosemitischer Urverwandtschaft zu berücksichtigen[8]. Ein koptisches Wörterbuch mag zeigen, von welchen ägyptischen, semitischen oder sonstigen Wörtern ein koptisches Wort unmittelbar ableitbar ist; auch Entlehnungen aus dem Koptischen in andere Sprachen (hauptsächlich Arabisch, Nubisch) sind angebracht. Hamitosemitische Gleichungen hingegen hätten ihren Platz in einem ägyptischen etymologischen Wörterbuch (was dringend erwünscht wäre!).

Diese Einschränkung hat freilich für die Praxis kaum Bedeutung. Das Handwörterbuch wird ein unentbehrliches und äußerst brauchbares Instrument sein.

Helmut Satzinger (Wien)

Smile on my mac

Westendorf, Wolfhart: Koptisches Handwörterbuch. Bearbeitet auf Grund des Koptischen Handwörterbuchs Wilhelm Spiegelbergs. Lieferung 5. Carl Winter-Universitätsverlag, Heidelberg, 1974. 80 S. DM 48,—.

Die vorletzte Lieferung des höchst willkommenen Handwörterbuchs reiht sich würdig an die bisher erschienenen[1]. Nachstehend einige Addenda[2]:

S. 323, **šapši*: Die Wahl des Kjima für die Schreibung der Ak Form ist unglücklich; es handelt sich um eine Kursivform der Hieroglyphe „rundes Chet" (Sign List Aa 1). — S. 325, *šēre* ‚Sohn': fem. *šeri* auch Ak (PZP 96. 103. 106). — S. 335, *šeuni* (B) ‚Scheune': Zur Etymologie vgl. auch Gardiner, Onomastica, 214f. — S. 347, *ha-* ‚unter': *haro=* auch Ak (PZP 99. 151); zur Form *ḫa-* mit Kjima vgl. oben unter „S. 323". — S. 352, *hōō=*: Ak auch [*hoi*]*oi=* (PZP 106). — S. 358, *ha(e)ibes*: Ak *hpha-* (lies *hepa-*?; PZP 13); vgl. ÄZ 38, 87. — S. 367, *hlpe*: *helpi, helpe* auch Ak (PZP 118). — S. 370, *hmou*: Im verglichenen hebr. *ḥåmiṣ* Druckfehler ʿAjin für Ṣade. — S. 372, *homnt*: Vgl. [*bes*]*nēth-hom⟨t⟩* (Ak) ‚Kupferschmied' PZP 108. — S. 375, *hn-* ‚in': Ak auch *khen-* (PZP 121. 122). — S. 375, *hne*: Nur die Etymologie *hnn*, näg. *hn* ist realistisch; dessen reflexiver Gebrauch (z. B. *tw.k* (*ḫr*) *hn.k* ‚du stimmst zu' P. Anast. VIII, III, 14) könnte die „Suffixkonjugation" des koptischen Wortes erklären. — S. 382: *hōp* (Ak) ‚Apis' PZP 140 (dazu *emneui* ‚Mnevis'). — S. 395, *ḫit* (A) ‚Tenne', näg. *ḫtiw*: vgl. auch JEA 27, 63, A. 5. — S. 396, *hote* ‚Stunde': Die altnub. Wortform ist *tihati*. — S. 398, *hōtm* ‚verschließen': Die Auffassung als Nebenform von *šōtm* ist den gegebenen Etymologien

[1] Vgl. WZKM 63/64, 227ff., 252ff.; WZKM 65/66, 253ff.

[2] PZP = die altkoptischen Passagen im Großen Pariser Zauberpapyrus (vgl. Preisendanz, Papyri Graecae Magicae; eine Neubearbeitung ist in Vorbereitung).

unbedingt vorzuziehen. — S. 399, *htor* ‚Verpflichtung': geht auf *ḥtr* ‚Abgabe, Steuer' zurück. — S. 400, *hatre* ‚Zwilling': auch Ak (PZP 110).

H. Satzinger (Wien)

WZKM 74, 1972

Westendorf, Wolfhart: Koptisches Handwörterbuch. Bearbeitet auf Grund des Koptischen Handwörterbuchs Wilhelm Spiegelbergs. Heidelberg: Carl Winter — Universitätsverlag, 1977. 8°, XXIV + 679 S.

Das neue koptische Handwörterbuch von Wolfhart Westendorf wurde 1965 bis 1977 in 9 Lieferungen publiziert, von denen 5 in dieser Zeitschrift

schon besprochen sind[1]. Die 6. Lieferung bringt bis S. 475 den Hauptteil zuende. Nach dem Vorbild des SPIEGELBERGschen Handwörterbuchs folgt dann (476—482) eine „Auswahl ägyptischer Ortsnamen". Die 7. und 8. Lieferung bringt vor allem Nachträge und Berichtigungen (483—575). Daß dieser Teil so umfangreich ausgefallen ist, erklärt sich daraus, daß Vf. noch so wichtige Werke wie J. ČERNÝ, Coptic Etymological Dictionary, und J. OSING, Nominalbildung des Ägyptischen, einarbeiten konnte. Mit Sorgfalt wurde auch das in Besprechungen angebotene Material geprüft[2]. Durch nachgesetztes N(achtrag) oder B(erichtigung) wird unterschieden, welcher Kategorie die Eintragung angehört. Den gewichtigen Abschluß des Buches stellen die Indices der Bedeutungen, der Etymologien usf. dar (8.—9. Lieferung), wobei 17 Sprachen, Sprachgruppen oder -familien in den Überschriften und einige weitere in den Fußnoten erfaßt werden[3].

Da das Werk beendet ist — bestimmt mit mehr Mühe und in längerer Zeit als von Verf. vorhergesehen[4] — können wir beglückt feststellen, daß es in jeder Hinsicht gelungen ist. W. WESTENDORF hat der Koptologie und der Ägyptologie einen hervorragenden und selbstlosen Diensten erwiesen, für den wir ihm großen Dank schulden.

Im folgenden einige Nachträge (wobei vielfach auf später erschienene Publikationen verwiesen wird).

S. 8, ⲁⲛⲟⲩϥⲓ (Ak): auch P. Schmidt (JARCE 12 (1975), 40).
S. 27, ⲃⲓⲥ: als Name eines Dämons MMAF IV, 689 (Apa Moyses-Vita ed. Amelineau, VI).
S. 38, ⲉⲣ-, Relativpräfix des Perfekts: auch M, in den anderen Dialekten vielleicht sogar unter M Einfluß (H.-M. SCHENKE, Enchoria 8 (1978), 97f.).
S. 42, ⲥⲧⲟ2, ein Kleidungsstück: fem. in keilschriftlich *adaḫa* erhalten? (E. EDEL, SAK 1 (1974), 146).
S. 46, ⲏⲣ „Genosse": vgl. nunmehr auch E. EDEL, Der Brief des äg. Wesirs Pašijara (1978), 140.
S. 48, ⲉⲓⲱ „Esel": fem. ⲁⲱ (vulg. F), neben mask. ⲓⲱ, in P. Vindob. G 26.018[5]; vgl. im Zusammenhang J. OSING, Nominalbildung II, 755f.: Anm. 915.
S. 51, ⲉⲓⲣⲉ: Relativform ⲉⲣⲁ- (Ak) P. Schmidt.

---

[1] WZKM 63/64 (1972), 227—230 (R. HAARDT); ib., 252—255; WZKM 65/66 (1973/1974), 253—255; WZKM 68 1976), 186—187 (H. SATZINGER).

[2] Vgl. GM 22 (1976), 59ff.

[3] Von den meroitischen Lehnformen, die von Rez. nachgetragen wurden, ist nur *pelmêš* rezipiert, so daß es bei dieser Sprache nur für eine Fußnote reichte: 679, A. 1.

[4] Noch GM 22 (1976), 59, wurde von Vf. der Umfang auf 7 Lieferungen geschätzt.

[5] Publikation durch J. DIETHART und H. SATZINGER im Druck (Festschrift der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek).

S. 68, ? ⲕⲣⲟⲥ „Ringe": ob für *ⲕⲥⲟⲣ, *ϩⲟⲣ, dieses als Plur. (*ḳ∪swâr∪w) zu ϩⲟⲩⲣ (*ḳ∪sẖwr∪)[6]?

S. 92, ⲙⲙⲟⲛ „oder" usw.: näg. *jnn* „außer" **jn nn wn* „wenn ... nicht ist" (J. Černý, JEA 27 (1941), 110. 112).

S. 93, ⲙⲛ-, Präfix des neg. Imperativs: s. a. G. Roquet, ⲣⲙⲛ et ⲙⲛ-morphèmes du vétitif akhmimique dans les épitaphes d'Edfou. In: BIFAO 78/2 (1978), 525ff.

S. 95, ⲙⲟⲟⲛⲉ „Amme": ⲙⲟⲛⲉ(Ak) P. Schmidt.

S. 96, ⲙⲛⲧ-, Nominalpräfix: wünschenswert wäre auch eine Erwähnung der epistolaren Anredeformen ⲙⲛⲧⲥⲱⲛ, ⲙⲛⲧⲙⲁⲓⲛⲟⲩⲧⲉ usw.

S. 104, ⲙⲏⲧ (L. M): gegen die Auffassung als Plur. von ⲙⲧⲟ sind J. Osing, GM 27 (1978), 44, und — unausgesprochen — H.-M. Schenke, Enchoria 8 (1978), 99; Osing (S. 43) vermutet ein — substantiviertes? — Qualitativ.

S. 107, ⲙⲟⲩⲟⲩⲧ „töten": ⲙⲟⲩⲧ- auch *L* (z. B. Thomas-Ev. 93, 33; 97, 16).

S. 120, *ⲛⲓⲕⲉ, ⲛⲁⲣⲣ= (für *ⲛⲁⲕⲧ=) „koitieren" (Ak) P. Schmidt.

S. 136, ⲛⲁϩⲧⲉ „glauben": M. Gilula, JNES 36 (1977), 295, sieht den Ursprung in *nḥt* Urk IV 1245.

S. 148, ⲡⲱⲱⲛⲉ „umdrehen": auch „(einem Schiedsspruch) zuwiderhandeln", z. B. BKU III 352, 3.5; dazu ein Nomen agentis ⲡⲁⲛⲓⲧ (ib. 357, 9)?

S. 157, ⲡⲱϩ als Hilfsverb sowie ⲓⲓⲓϩ† ⲉ- „gewillt sein zu ...": siehe W.-P. Funk, ÄZ 105 (1978), 94ff.; ⲡⲱϩ unpersönlich „es geziemt sich" (?): siehe J. Zandee, GM 44 (1981), 79f.

S. 162, ⲣⲟⲉⲓⲥ „wachen": auch „jemandes Recht wahren", z. B. BKU III, 369, 6.

S. 174, ⲥⲓ- (Ak) „Sohn" im Großen Pariser Zauberpap., Z. 125–6, und im P. Schmidt.

S. 175, ⲥⲱ „trinken": ⲥⲟ auch Ak (Großer Pariser Zauberpap., Z. 147).

S. 179, ⲥⲓⲟⲩⲣ „Eunuch": *ájrw* ist keilschriftlich als *-šijara* Var. *-šjari* erhalten, siehe E. Edel, Der Brief des ägyptischen Wesirs Pašijara ..., 120. 121. 146.

S. 186, ⲥⲙⲙⲉ „anklagen": auch Ak im P. Schmidt.

S. 201, ⲥⲱⲧⲣ „verdrehen": ⲥⲁⲧⲣ „verdreht" (? — attributiv gebraucht) (S^{lm}) (Aegyptus 6 (1926), 189: Z. 155).

S. 215, ⲥⲏⲩ: ⲥⲩⲩ (vulg. F) P. Vindob. G 26.018

S. 220, ⲧⲱ: zu ⲧⲱ ⲃⲧⲱ siehe nunmehr A. Shisha-Halevy, WZKM 69 (1977), 33ff.

S. 225, ⲧⲟⲉⲓⲙ : ⲣ-ⲁⲟⲉⲓⲙ (Ak) „helfen" im P. Schmidt.

S. 226, ⲧⲟⲕ „Messer": aus äg. *tk*? (G. Andreu, JEA 65 (1979), 166f.).

S. 227, ⲧⲱⲕ „werfen": refl. ⲧⲟⲕ=ϥ „sich niederwerfen" (A. Kropp, Zaubertexte I, 13: Z. 10; Z. 30).

---

[6] Die „Rekonstruktion" ist als rein schematische Darstellung einer Analogie-Pluralbildung zu werten, da das Wort frühestens im NR aus dem Semitischen entlehnt sein dürfte.

S. 228, ⲦⲔⲎⲚ (A) „Geschwulst" Nahum 3, 19 (R. KASSER, BSEG 1 (1979), 23).

S. 236, -ⲦⲎⲚⲈ für -ⲦⲎⲨⲦⲚ: vgl. H. QUECKE, Orientalia 47 (1978), 243.

S. 256, ⲐⲞ „schlecht sein": im Demot. wird nach J. JOHNSON, The Demotic Verbal System, 24, unterschieden zwischen dem Inf. *tḥi/e* (~ⲐⲞ) und dem Qual. *tḥr* (~ *ⲦⲞϨⲢ†).

S. 272, ⲞⲨⲚ- : A. I. ELANSKAYA, La construction dite „construction adverbiale" et le rôle de ⲞⲨⲚ/ⲘⲚ en copte. In: Ж. Ф. Шампольон и дешифровка египетских иероглифов (1979), 29—33.

S. 275: ⲞⲨⲠⲞⲨ[Ⲟ|Ⲓ̈[Ⲉ] (Ak), Gott *W'pwwt* — Ophois, im P. Schmidt.

S. 227, ⲞⲨⲤⲒⲢⲈ : ⲞⲨⲤⲈⲢ-(Ak) (Großer Pariser Zauberpap. 128); meroit. *šry* u. ä.; vgl. zuletzt J. OSING, MDIK 30 (1974), 110.

S. 286, ⲞⲨϨⲞⲢ : ⲞⲨⲀⲢ (vulg. F) P. Vindob. G 26.018. W. VYCICHL, ZDMG 101 (1951), 70f.: 21, vergleicht berb. *iwhar*, *uhar* „Fuchs". Da das Wort bisher nur in spätzeitlichen Personennamen hieroglyphisch belegt ist[7], dürfte es in der III. Zwischenzeit von den Libyern entlehnt worden sein. Es wäre nun sehr schön, einen reinen F Beleg zu haben, da damit ein Beitrag zur Altersbestimmung des F-Lambdazismus gegeben wäre[8]. CRUM hat einige Formen mit Lambda — v. a. in Personen- und Ortsnamen — die am ehesten als Faijumismen zu erklären sind; diese könnten als indirekter Hinweis darauf dienen, daß der F-Lambdazismus auf einem Lautwandel beruht, der nicht früher als die III. Zwischenzeit anzusetzen ist.

S. 300, ϢⲀ „Nase": ein weiterer Beleg für ϢⲀⲚⲦ- in Enchoria 8 (1978), 152 (Zaubertext).

S. 312, ϢⲀϨ : ϢⲎⲖⲀϨ (vulg. F) P. Vindob. G 26.018.

S. 326; zu ϢⲰⲢⲎ bzw. Ⲣ-ϢⲞⲢⲎ als Hilfsverb und seinen Gebrauch siehe W.-P. FUNK, ÄZ 105 (1978), 94ff.

S. 348, ϨⲀ- Präfix des Perfekt I: vgl. ferner R. HAARDT, WZKM 57 (1961), 96ff.; H. J. POLOTSKY, OLZ 59 (1964), 252; H. QUECKE, „Milano", 105; H.-M. SCHENKE, Enchoria 8 (1978), 97.

S. 373, ϨⲈⲘⲤⲒ : ϨⲘⲞⲞⲦ (S) H. QUECKE, Orientalia 47 (1978), 243f.

S. 375, ϨⲚ: vgl. J. HORN, S ⲬⲚ ⲘⲘⲞⲚ/B ϢⲀⲚ ⲘⲘⲞⲚ in der Doppelfrage. GM 1 (1972), 28f.

S. 410, ⲬⲈ-: siehe ferner A. I. ELANSKAYA, ⲬⲈ en tant qu'indice d'irréalité. Ägypten und Kusch (1977), 139ff.

---

[7] Siehe J. ČERNÝ, Etymological Dictionary, 224 s. v.; vgl. H. RANKE, Personennamen II, 353 ad 104, 12. Die Stele Florenz 2493 wird von P. MUNRO, Die spätägyptischen Totenstelen, 291, „580—540 v. Chr." datiert.

[8] Die von CRUM, Dictionary, 510b—511a, gegebene Plur. Form ⲞⲨϨⲰⲰⲢ (F) ist irrelevant, da CMSS 78 zu den nichtliterarischen F Texten gehört, die nur sporadischen Lambdazismus haben.

Smile on my mac

S. 443, ϪΙϪΩΙ: demot. *ṯj-ḏj* mit einer Haarlocke determiniert: R. L. Vos, Papyrologica Lugd.-Bat. 19 (1978), 170.
S. 455, ϬΜϵ: ϬΜΥ (vulg. F) P. Vindob. G 26.018.
S. 465, ϬΡΗΗϵ: vgl. ΜΑΡ–Ϭ. (von ΜΟΥΡ) (L) „krönen" ManiPs. 208, 6f. (ÄZ 105 (1978), 98).
S. 481, ΘΜΟΥΙ: vgl. B. BOYAVAL, Zeitschr. f. Pap. u. Epigr. 13 (1974), 65 über mit Θμου- zusammengesetzte Ortsnamen.
S. 482, ϪΗΜϵ: die Ableitung durch J. D. RAY, GM 45 (1981) 57, von *ti-st-mi't* ist in phonetischer Hinsicht nicht befriedigend; die Realisierung von /č/ als [ts] (und dann eventuell umgekehrt eine Schreibung Ϫ für /ts/) ist wahrscheinlich auf das Gebiet von ϪϵΜΝΟΥ·|· / Σεβέννυτος/Samanūd bzw. ϪΑΑΝϵ / Τάνις/Ṣān beschränkt. Das Toponym dürfte vielmehr auf ein westthebanisches Heiligtum des Amun „der die Schläfe zuwendet" (*ḏjj mi'*; vgl. Wb V 514, 13 und LRL 29, 5; dazu H. H. NELSON, JNES 1 (1942), 135; E. F. WENTE, Late Ramesside Letters, 48: c) zurückgehen.

Helmut Satzinger (Wien)

Smile on my mac